Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen [illegible] Reichspfennige, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übern. wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 277 — 92. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden [illegible] | Dienstag, den 28. November 1933

Die neuen Münzen.

Vielleicht hat man in dem berüchtigten „Dossier", in jenem französischen Aktenstück, das sämtliche „Verfehlungen" und „Verstöße" Deutschlands gegen die Versailler Entwaffnungsbestimmungen zu enthalten behauptet, nun auch die Tatsache aufgenommen, daß die deutsche Einfuhr von Nickel in letzter Zeit stark zugenommen hat; jedenfalls sind ja vor kurzem hierüber allerhand „Alarm"nachrichten veröffentlicht worden, zusammen mit der Behauptung, diese Nickeleinfuhr Deutschlands diene zu nichts anderem als zu einer heimlichen Geschoßherstellung in unheimlichstem Umfang! Aber ob man nun dem selbstverständlichen Dementi deutscherseits im Ausland Glauben schenkt oder nicht, — wir selbst werden in Zukunft wissen, wofür dieses Nickel wirklich gebraucht wird: Für die Umstellung unserer Ein-Mark-Stücke, für die Münzreform. Hier und da ist man heute schon im Besitz von Zwei- oder Fünf-Mark-Stücken, die Luthers Bild tragen. Mit einem Aufatmen begrüßt man diese Münzen, die an die Stelle des portemonnaiezerstörenden Fünf-Mark-Stücks treten werden. Aber bei ihnen ist von Nickel nicht die Rede, sondern das sind Silbermünzen, die kleiner und leichter sind, dafür aber einen entsprechend stärkeren Silbergehalt haben. Man weiß natürlich längst, daß dieser Silbergehalt weit geringer ist, als der Wert der Münze selbst ausmacht. Man weiß aber auch, daß das Geld heute überhaupt sozusagen „Vertrauenssache" ist. Auch der alte Taler aus der Vorkriegszeit, der nun in der Gestalt seines Nachfolgers, des Drei-Mark-Stückes, endgültig aus dem Verkehr verschwinden wird, hatte längst nicht mehr den Wert von drei Mark, sondern, bei seinem Sterben, nur den von 1,80 Mark. Und damals war es noch Vorkriegszeit, gab es noch vollwertige Zwanzig- und Zehn-Mark-Stücke — und doch fiel es niemandem ein, den Taler nicht nehmen zu wollen, weil sein Silberwert nicht dem Kurswert entsprach.

Inzwischen ist, an Gold gemessen, der Kaufpreis des Silbers beträchtlich gesunken; trotzdem versucht Amerika, dieses Metall wenigstens zum Teil sogar zur Deckung seines Notenumlaufes zu verwenden und England war daher nicht böse darüber, daß es einen recht beträchtlichen Teil seiner Schulden an Amerika in Silber zu Nennwert bezahlen durfte. Zu der Umprägung, die jetzt bei uns vorgesehen ist, brauchen wir aber überhaupt kein neues Silber. An und für sich wäre die Regierung berechtigt, den Umlauf an Scheidemünzen noch zu erhöhen; 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung, also rund 1950 Millionen Mark ist die obere Grenze für diesen Umlauf, und zur Zeit sind nur 1682 Millionen ausgeprägt. Aber das ist schon zu viel für die heutige Zeit, die immer noch unter den Wirkungen der Krise steht; denn die Reichsbank sitzt auf rund 250 Millionen Scheidemünzen fest; die Bestände schwanken sehr stark nach oben und nach unten. Der Verkehr vermag sie nicht restlos aufzunehmen, und wenn um die Monatswende die Reichsbank die Scheidemünzen in den Verkehr pumpt, so pflegen sie sehr schnell in gleichen Massen zu ihr zurückzuströmen. Daher wird die jetzige Umprägung sich durchaus im Rahmen des bisherigen Umlaufs an Silbermünzen halten. Man kommt mit der Münzreform nur den Wünschen des Verkehrs entgegen, der namentlich die 5-Mark-Stücke als eine schwere Belastung — und zwar im wörtlichen Sinne — empfunden hat und empfindet. Auch die Nickelmark wird nur in einem Umfange ausgeprägt werden, der mit 250 Millionen dem bisherigen Stande entspricht. So allmählich wie diese Umprägung und Auswechslung der bisherigen Scheidemünzen vor sich gehen wird, können auch die Gewinne des Staates bei dieser Münzreform hereinkommen. Und ein Münzgewinn ist überhaupt nur möglich, wenn mehr als der derzeit umlaufende Münzbetrag ausgegeben wird. Das hängt natürlich vollkommen davon ab, ob der Verkehr mehr Münzen wirklich braucht, sich also die Wirtschaftslage verbessert; darauf hinweisen heißt aber schon, daß diese Steigerung des Verkehrs und damit des Münzenumlaufes nicht ruckweise nach oben, sondern nur langsam ansteigen wird. Die Riesengewinne, die man namentlich in den letzten zwei Jahren durch die Münzprägung erzielt hat, werden also diesmal bei der Münzreform vorläufig nicht gemacht werden. Ein Gewinn aber springt dabei heraus: die Klagen und Beschwerden wegen des allzu großen Gewichts der größeren Scheidemünzen werden nun allmählich aufhören.

Die Not ist immer noch groß!

Auch Du mußt kämpfen
gegen **Hunger und Kälte!**

Erfülle Deine soziale Pflicht!

Der Feierabend des deutschen Arbeiters.

„Kraft durch Freude."

Die Feierabendorganisation erhält ihre Verfassung.

Im Preußischen Staatsrat in Berlin fand eine Zusammenkunft statt, in der die Feierabendorganisation der Deutschen Arbeitsfront ihre Verfassung erhielt.

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: Wenn die Arbeit, die heute durch diese Zusammenkunft ihren Anfang nehmen soll, unter einem glücklichen Stern steht, dann glaube ich, beginnen wir damit ein Werk, das für die ganze weitere soziale Entwicklung unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Diese Arbeit hat bereits Vorbilder in anderen Staaten. Es wäre aber grundfalsch, wenn wir uns an diese Vorbilder blind anschließen wollten. Wir sind der Überzeugung, daß dieses Werk einen ausgesprochenen deutschen und nationalsozialistischen Stempel tragen wird. Es handelt sich darum, den Feierabend zu organisieren, von der Erkenntnis ausgehend, **daß ein Staat, der wirklich mit dem Volk identisch und verbunden ist, das Volk niemals sich allein überlassen soll, sondern, daß er nicht nur die Arbeit, sondern auch den Feiertag organisieren muß.**

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, überbrachte der Versammlung die Grüße des Führers. Danach sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Er gab der Absicht Ausdruck, daß wir in der nächsten Zukunft wahrscheinlich gezwungen sein würden, aus Konkurrenzgründen das

Arbeitstempo, die Arbeitsmethoden, die Mechanisierung und Rationalisierung bestimmter Industrien noch weiter zu erhöhen,

daß wir aber gleichzeitig, um die Menschen überhaupt zu erhalten, die Arbeitszeit verkürzen müßten. Die bisherige Entwicklung habe zu folgender Erkenntnis geführt: Entweder man hätte durch ein vernünftiges Arbeitstempo die frühere Arbeitszeit erhalten sollen, oder aber man steigere das Arbeitstempo und müsse dann die Arbeitszeit verkürzen oder man verkürze die Arbeitszeit und sei dann gezwungen, das Arbeitstempo zu steigern. Den letzten Weg seien wir gegangen. Dieser Weg würde aber zum Ruin unseres Volkes führen, wenn nicht gleichzeitig dafür gesorgt würde, daß das Volk in seiner Freizeit eine völlige Ausspannung von dem übersteigerten Tempo des Alltages erhalte. Wir müssen eine Freizeitorganisation schaffen, in der alle Menschen zu Hause sein sollen, vor allem auch der Unternehmer, der bei den italienischen „Dopolavoro" völlig fehlt. Die

Freizeitorganisation „Kraft durch Freude"

wird ganz analog dem Aufbau der Partei von unten nach oben vor sich gehen. Überall im Lande, wo wir früher im Kampf um die Partei standen, werden Gemeinschaften gebildet werden aus allen Schichten und Klassen des Volkes, da die Arbeitsfront im großen gesehen die Zusammenfassung aller schaffenden deutschen Menschen ist. Gemeinschaften des Dorfes, der Straßen oder Stadtteile, der Betriebe und Gemeinschaften, die besondere Zweige der Kultur pflegen, wie Gesangvereine, Theatervereine, Vergnügungsvereine. Diese Vereine werden wir zur größeren Aktionsfähigkeit zusammenfassen. In jeder größeren Stadt oder einem Bezirk wird der

Mittelpunkt dieses geselligen Lebens das „Haus der Deutschen Arbeit" bilden.

Die Organisation wird nach dem Grundsatz arbeiten, daß man dem Volke das Beste vom Besten bieten muß. Neben der Nahrung der Seele müssen wir für die Ertüchtigung des Körpers Sorge tragen, und zwar nicht nur bei der Jugend, sondern auch bei den älteren Jahrgängen. Als drittes werden wir

das Reisen und Wandern organisieren,

wobei an billige Wochenend- und Ferienfahrten gedacht ist. In diesem Zusammenhang steht auch die Organisation des Urlaubs. Dann wird diese Organisation ihr Augenmerk auch auf die Familien und das Heim des Arbeiters richten müssen. Durch ein großzügiges Selbsthilfewerk wollen wir dem arbeitenden Menschen gesunde Wohnungen schaffen. Hierfür sind großzügige Pläne in Angriff genommen, und es ist zu hoffen, daß bereits bis zum 1. Mai 1934 die erste Etappe von Tausenden Arbeiterhäusern in Angriff genommen werden kann.

Als letztes großes Ziel, so erklärte Dr. Ley abschließend, wird — so hoffen wir — aus der Freizeitbewegung die neue Gemeinschaft, die neue Gesellschaft des nationalsozialistischen Staates geboren werden. Und deshalb soll dieses große, gewaltige Werk, im Hinblick auf das herrliche Ziel auch schon im Namen unser Wollen zum Ausdruck bringen. Nicht „Freizeit", nicht „Feierabend", nicht „Nach der Arbeit" — unser Werk heißt: Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Zum Schluß sprach Reichsminister Dr. Goebbels nochmals einige Dankesworte.

Die Bedeutung der Veranstaltung „Kraft durch Freude".

Die Sitzung der Deutschen Arbeitsfront im Herrenhaus kann in ihrer Bedeutung kaum überschätzt werden, ist sie doch für den Aufbau des neuen Staates von grundlegender Bedeutung. Die Aufgabe der Arbeitsfront wird künftig nicht mehr auf materiellem und berufsständischem, sondern auf erzieherischem und ideellem Gebiet liegen. Die materiellen und berufsständischen Aufgaben bleiben den neuzubildenden oder vorhandenen Organen des berufsständischen Aufbaues überlassen.

Jeder arbeitende Mensch im Deutschen Reich wird in Zukunft der Arbeitsfront angehören.

Es wird keine Einzelorganisationen der Unternehmer, der Angestellten und Arbeiter mehr geben. Diese Organisationen werden nach und nach aufgelöst und in den Ständischen Aufbau eingegliedert. Die Art und Weise, in der sich dieser Aufbau vollzieht, erklärt sich am besten aus dem Beispiel der Reichskulturkammer, deren Einzelkammern die Aufgaben der früheren Berufsverbände übernommen haben.

Aufruf an alle schaffenden Deutschen.

Die Wahl vom 12. November hat gezeigt, daß bis auf eine verschwindende Minderheit alle schaffenden Deutschen, ganz gleich, ob sie als Unternehmer, als Arbeiter oder Angestellte tätig sind, sich freudig hinter die von Adolf Hitler geführte Reichsregierung stellen und am Aufbau des neuen Staates und der neuen Wirtschaft mitzuarbeiten gewillt sind. Das Bekenntnis zu unserem Führer bedeutet für die schaffenden Menschen eine Absage an den marxistischen Grundsatz des Klassenkampfes, bedeutet ein Bekenntnis zum Geist der Volksgemeinschaft und der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung von Arbeitern und Unternehmern. Diese Tat soll gelohnt werden.

Die Zeit ist reif, daß das Werk, das am 2. Mai durch die Übernahme der alten Gewerkschaften in die Arbeitsfront begonnen worden ist, nunmehr seine Krönung erhält. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Zusammenfassung aller im Arbeitsleben stehenden Menschen

ohne Unterschied ihrer wirtschaftlichen und sozialen Stellung.

In ihr soll der Arbeiter neben dem Unternehmer stehen, nicht mehr getrennt durch Gruppen und Verbände, die der Wahrung besonderer wirtschaftlicher oder sozialer Schichtungen und Interessen dienen. Der Wert der Persönlichkeit, einerlei, ob Arbeiter oder Unternehmer, soll in der Deutschen Arbeitsfront den Ausschlag geben. Vertrauen läßt sich nur von Mensch zu Mensch, nicht aber von Verband zu Verband gewinnen.

Nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler ist die Deutsche Arbeitsfront nicht die Stätte, wo die materiellen Fragen des täglichen Arbeitslebens entschieden, die natürlichen Unterschiede der Interessen der einzelnen Arbeitsmenschen aufeinander abgestimmt werden. Für die Regelung der Arbeitsbedingungen werden in kurzer Zeit Formen geschaffen werden, die dem Führer und der Gefolgschaft eines Betriebes die Stellung zuweisen, die die nationalsozialistische Weltanschauung vorschreibt.

Das hohe Ziel der Arbeitsfront ist die Erziehung aller im Arbeitsleben stehenden Deutschen zum nationalsozialistischen Staat und zur nationalsozialistischen Gesinnung. Sie übernimmt insbesondere die Schulung der Menschen, die dazu berufen werden, im Betriebe und in den Organen unserer Sozialverfassung, der Arbeitsgerichte und der Sozialversicherung maßgebend mitzuwirken. Sie wird dafür sorgen, daß

die soziale Ehre

des Betriebsführers wie seiner Gefolgschaft zu einer entscheidenden Triebkraft der neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung werden kann.

So rufen wir heute alle deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust auf, in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten, um in ihr alle Kräfte zum Gelingen des großen Werkes zu sammeln.

Heil Hitler!

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront: gez. Dr. R. Ley. Der Reichsarbeitsminister: gez. Franz Seldte. Der Reichswirtschaftsminister: gez. Dr. Schmitt. Der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen: gez. Lehmann.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF